

wenn es auch einige Arten giebt, die vielleicht nur 1—2 Tage leben, so erfreuen die meisten sich doch einer längeren Lebensdauer. Sie sind an Gewässern meist in großer Anzahl, so daß sie an manchen Orten als Dünger oder Schweinesutter gebraucht werden; sie schwärmen dann in großen Schaaren über dem Wasser, doch sind dies die Männchen, während die Weibchen sich im Grase verborgen halten und nur dann und wann zu kurzem Fluge sich erheben. — Die Geschlechter unterscheiden sich im allgemeinen bedeutend, und da das vollkommene Insekt (als Subimago) sich noch einmal häutet, so muß man von jeder Species 4 Formen in die Sammlung aufnehmen. Beim Aufstecken bleibt es sich gleich, ob man sie spannt oder nicht; die Schwanzborsten sind schwer unverlezt zu erhalten, am besten noch, wenn man die Thiere hoch aufsteckt. Indessen behalten sie im getrockneten Zustande ihre Form nicht, und deshalb schlägt Cato in seiner Monographie dieser Thiere vor, sie alle in Spiritus zu bewahren. Immerhin sind es für einen Sammler unvollkommene Objecte, die außerdem im trockenen Zustande sehr von den Psociden zu leiden haben.

Ufer-Frühlingsfliegen (Perlidae).

Die Arten dieser Familie leben bei schnellfließenden Gewässern am Kraut, an Steinen oder an Ufern, einige (in Nordamerika) sogar an Wasserfällen. Die großen Arten fliegen nur wenig, sind aber wegen ihrer Schnelligkeit doch schwer zu fangen; die kleineren fliegen zwar langsam, aber ziemlich hoch über dem Wasser. Manche Arten leben auch in schlammigen Gräben. Alle müssen gespannt werden; die Arten mit Schwanzfäden ziemlich hoch, auch erfordern die Hinterflügel, deren Analtheil sehr brechbar ist, viel Sorgfalt beim Spannen. Schöne Exemplare enthält diese Familie nicht, wohl aber merkwürdige; da die einzelnen Species schwer zu unterscheiden sind, so muß man einige Arten in Spiritus oder Glycerin aufbewahren.

Mit dieser Familie schließen die Pseudo-Neuropteren, d. h. diejenigen Neuropteren, welche eine unvollkommene Verwandlung haben, (die von andern Entomologen auch zu den Dr-
thopteren gerechnet werden. Die folgenden sind dann die Neuropteren im eigentlichen Sinne. D. R.)

Sitaris colletis, Mayet.

Ueber diese neue Sitaris-Art, welche die Nester von Colletes succintus bewohnt, gab B. Mayet auf der 13. Versammlung der gelehrten Gesellschaften in Frankreich, (31. März—3. April) einen interessanten Bericht nach seiner eigenen Beobachtung. Im September kommt dieser Käfer aus den Gängen, welche der Colletes in den Abdachungen der Sandgruben um Montpellier macht. Die Entwicklung dauert gewöhnlich ein Jahr und geschieht

ganz in der Weise, wie es Fabre von *Sitaris muralis* Forst. mitgetheilt hat und wie wir es von den *Meloe*-Arten kennen, also in den Stadien: 1) Ei; 2) Larve, welche das Ei des Hymenopters verzehrt; 3) Larve im 2. Stadium, die sich von Honig nährt; 4) unbewegliche Pseudochrysalide; 5) Larve im 3. Stadium; 6) Puppe und endlich 7) vollkommenes Insekt. Indessen hat Mayet noch neue Thatsachen beobachtet; der *Colletes* leimt sein Ei, anstatt es wie die *Anthophoren* inmitten der Zelle auf den Honig zu legen, 2 mm. über dem Honig an die Zellwand. Die jungen Larven der *Sitaris* lassen sich von den Weibchen der *Colletes*, denen sie sich anklammern, in die Zelle tragen, dann auf das Ei fallen und verzehren dies. Befinden sich mehrere Larven in derselben Zelle, so kommt es zu erbitterten Kämpfen, die mit dem Ueberbleiben einer einzigen enden; ist jedoch das Ei vorher schon von einer andern geleert worden, so muß auch diese sterben, und zwar verhungern. So findet man oft Sieger und Besiegte todt im Honig liegend. Hat die Larve jedoch das Glück, ein Ei zu verzehren, so nährt sie sich weiter vom Honig und entwickelt sich schließlich zum vollständigen Insekt.

Die vollständige Abhandlung hierüber findet man in den *Annales der Soc. entom. de France*.

***Abraxas ulmaria* F.**

Am 9. Juni überbrachte mir Herr Buchhalter Beversdorff wenigstens 20 Exemplare unseres schönsten Spammers, der seltenen *Abraxas ulmaria* F., die seiner Angabe nach unter einer Traubenkirche (*Prunus padus*) zu wenigstens 200 Stück gefressen hatten, in allen Stadien der Entfaltung begriffen. Am nächsten Tage fand ich denn auch eine ungeheure Menge. Im Umkreise von 5 Schritten war der ganze Platz um die Traubenkirche mit den Spannern bedeckt, deren Mattweiß mit den prachtvollen Augenflecken sich sehr schön von dem dunklen Grün abhob. Puppen konnte ich nicht finden, doch fand ich eine Raupe, vielleicht die Larve einer späteren Generation. In diesem Falle werde ich darüber berichten.

Uebrigens habe ich 40 Exemplare ausgespannt und bin gern zum Austausch gegen *Coleoptern* und *Lepidoptern* bereit.

Cöslin i. P. im Juni 1875.

E. H a a f e.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten](#)

Jahr/Year: 1875

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Sitaris colletis, Mayet 121-122](#)